

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

11.4.1838 (No. 101)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 101.

Mittwoch, den 11. April

1838.

B a i e r n.

Erlangen, 3. April. Im künftigen Monat Mai wird hier ein Verein von den Apothekern in Baiern gehalten werden. So sucht durch Vereine in dem Historischen, in der Naturwissenschaft, in der Politik die neue Zeit vorwärts zu schreiten. Es ist aber keine Aussicht, daß die Theologen und Philosophen sich sobald zu Vereinen zusammenthun und die streitigen Punkte ausgleichen werden.

K u r h e s s e n.

Hanau, 6. April. Wie Schiller beliebt ist, und welchen Anklang er in Deutschlands Gauen findet, beweiset der Umstand, daß, dem Vernehmen nach, die hiesige König'sche Buchhandlung allein 300 Exemplare der neuen Ausgabe Schiller's von Cotta abgesetzt hat.

R a s s a u.

Wiesbaden, 1. April. Am 1. März starb in Paris (wie bereits gemeldet worden) die Gemahlin des letzten Fürsten Heinrich Ludw. Karl Albr. von Nassau-Saarbrücken, Mar. Franziska Maximiliane, geb. Prinzessin von Montbary. Sie erreichte am 2. Nov. v. J. ihr 77stes Jahr. Ihre Vermählung geschah, politischer Zwecke halber, in Reichshofen im Elsaß, als sie 18, er 11 Jahre alt war. Man erzählt sich noch, daß, als bei dem Trauungsakt der kleine Prinz weinte, die Prinzessin, um ihn zu beruhigen, ihn auf den Arm nahm. Sie führte eine achtzehnjährige Ehe, und lebte als Wittwe meist in Uffingen. Mit ihr erlischt der Ast Nassau-Saarbrücken auch im weiblichen Stamme, und von den früher zahlreichen Zweigen dieses Hauses blüht nur noch der Weilburger, da auch der Usinger im Mannstamme erloschen ist. (Hann. Z.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 3. April. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat sich öffentlich erboten, Beiträge zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner von Pesth annehmen und weiter befördern zu wollen. — Ein raffinierter Gaunerstreich wird jetzt viel besprochen: Zwei Personen gehen bei einem Italiener wacker darauf los, und müssen 5 Thlr. für das Genossene zahlen. Dazu geben sie eine Kassenanweisung von 50 Thlrn. hin und erhalten 45 Thlr. darauf zurück. Kaum sind sie gegangen, so tritt ein Polizeioffiziant mit hastigem Dienstfeiter ein, fragt den Kellner, ob nicht zwei Personen eben hier gewesen, welche so und so ausgesehen und gekleidet gewesen, die man wegen falscher Kassenanweisungen verfolge. Die Beschreibung

paßt auf die Dagewesenen, und der Kellner zeigt erschrocken die von ihnen eben erhaltene Kassenanweisung vor. Der Polizeioffiziant bittet diesen, ihm solche mitzugeben, um sie auf dem Polizeiamte vorzuzeigen, und der Kellner thut das. Aber ersterer — kam nicht wieder mit der Anweisung zurück. Sie war ächt, er aber war ein nachgemachter Polizeimann. (Hann. Z.)

H a n n o v e r.

Hannover, 28. März. Die Kammern haben eine Kommission von 14 Personen zur vorläufigen Berathung über die vorgelegte neue Verfassungsurkunde niedergesetzt. In erster Kammer sind dazu gewählt die Herren: Graf von der Schulenburg-Wolfseburg, Graf zu Inn- und Knypshausen, Justizrath Wangenheim, Landrath v. Hodenberg, Kanzleiasseffor v. Düring, Hofgerichtsassessor Gräse v. Lütken und Kammerherr v. Reden; in zweiter Kammer die Herren: Oberjustizrath Jacobi, Dr. Lang jun., Hofrath Hüpeden, Dr. Sermer, Forstamtsassessor Drechsler, Justizrath Cassen und Bürgermeister Dr. Kollen. Diese Wahl beurkundet von Neuem, wie schwach der Regierungseinfluß in zweiter Kammer seyn muß, da es nicht gelungen ist, eine größere Anzahl der eigentlichen Regierungsvertreter in die Kommission zu bringen. Wenn man einen der Herren in Folge seiner Stellung als Ministerialreferenten für einen solchen Vertreter der Regierung betrachten darf, so möchten die übrigen Mitglieder der Kommission als gemäßigtere liberale zu bezeichnen seyn, deren Intelligenz, rechtlicher Charakter und ruhige, unparteiische Haltung dafür bürgt, daß sie die wahren Interessen des Landes verstehen und mit Ueberlegung, Ausdauer und Kraft in der Kommission zu vertheidigen wissen werden. Als Ersatzmänner für den eventuellen Ausfall des einen oder anderen Kommissionsmitgliedes sind ferner in zweiter Kammer gewählt: 1) Dr. Christiani, 2) Syndikus Lang und 3) Kammerkonsulent Dr. Klenze. — Man erwartet, daß bis zur Beendigung der Kommissionsarbeiten eine Vertagung der Ständeversammlung eintreten werde. (H. K.)

Hannover, 31. März. In der zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung hat man sich dazu entschlossen, das von der vorigen Ständeversammlung bewilligte Budget im Ganzen für das Rechnungsjahr 1838/39 zu prolongiren, und die Einwilligung dazu zu ertheilen, daß die vorhandenen Ueberschüsse zur Abtragung der Schulden, Ausbau des Schlosses u. dgl. m. in dem von der Regierung beantragten Maße verwendet werden. Zugleich hat man genehmigt, daß pro 1838/39 von der Personen- und Ge-

werbsteuer 202,000 Rthlr. abgesetzt werden, insofern dies ohne Nachtheile für die finanziellen Zustände thunlich erscheine, und gleichzeitig darauf angetragen, bei dem Mangel an Beschäftigung eine Vertagung der Stände bis dahin eintreten zu lassen, daß die niedergesetzte Kommission über die vorgelegte Verfassungsurkunde ihre Arbeiten beendigt habe. Die erste Kammer ist diesem Beschlusse bis jetzt noch nicht beigetreten. (H. K.)

Hannover, 2. April. Wie verschiedenartig auch das Verfahren der Ständeversammlung beurtheilt werden mag, und wie sehr auch in manchen hiesigen Zirkeln die Ansicht hervorgehoben wird, daß die Stände ihre Aufgabe nicht gelöst hätten, so hört man doch auch hier sehr häufig von vielen Ehrenmännern die Meinung aussprechen, daß die Stände so handeln, wie es dem wahren Wohle des Vaterlandes unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen entsprechend erscheine. Es läßt sich nicht verkennen, welcher große Unterschied darin liegt, ob man als äußerer Zuschauer die Sachen beurtheilt, oder als ständisches Mitglied, als welches man die ungeheure Verantwortlichkeit auf sich trägt, durch diese oder jene Handlungsweise die eine oder die andere Folge für das Land herbeizuführen. Wenn man nur das Eine erwägt: was soll daraus entstehen, wenn die Stände auseinander gehen, ohne die Regierung in den Stand gesetzt zu haben, mit ihrer Einwilligung Steuern zu erheben? — so wird sich jeder von selbst sagen müssen: Verwirrung, Unheil. Kann denn ein solcher Zustand für erwünscht gehalten werden? gewiß nicht. Man würde den Ständen die größte Unüberlegtheit, den größten Leichtsinns Schuld geben müssen, wenn sie wenigstens nicht den Versuch gemacht hätten, einen solchen Zustand zu verhüten. Es kann deshalb nicht gebilligt werden, daß mehrere sonst ehrenwerthe Mitglieder sich den Verhandlungen entzogen haben, bevor wenigstens in dieser Beziehung dem Lande eine Beruhigung zu geben versucht ist, obwohl man nicht behaupten kann, daß die zweite Kammer durch den Austritt einiger, der schroffen Opposition angehöriger, Mitglieder in der Stärke ihrer Opposition wesentlich geschwächt sey; diese Opposition ist im Gegentheile stärker, als zu irgend einer Zeit in den vormaligen Kammern, und wenn sie mit Mäßigung verfährt, so kann sie deswegen nicht schwach genannt werden; sie erreicht im Gegentheile durch ihre Beharrlichkeit mehr, als es oft durch eraltirte Reden der Fall gewesen ist, welche da und dort ihre Wirkung verfehlen. Ein Beweis ihrer Stärke ist wieder die Wahl der Personen zur Kommission, in welcher, trotz der gegentheiligen Anstrengungen, nur ein Regierungsmitglied Aufnahme gefunden hat. Was die Einlassung auf die Geschäfte betrifft, so war diese Maßregel nothwendig geboten, wenn die Stände nicht sofort auseinander laufen und dadurch eine unglückliche Verwirrung im ganzen Lande herbeiführen wollten: der Kompetenzfrage kann dadurch nicht vorgegriffen seyn, da man diese auf sich hat beruhen lassen, und bekanntlich niemand, selbst ein Richter nicht, dadurch kompetent wird, daß er sich auf die Verhandlungen einläßt, insofern er nicht wirklich kompetent ist. Fallen die Beschlüsse zur Zufriedenheit der Parteien aus, so erkennt man sie gern

als bindend an, selbst wenn sie von einem inkompetenten Richter ausgesprochen seyn sollten, und geht dann über die Form leicht weg. Uebrigens kann bemerkt werden, daß bis jetzt, so viel uns bekannt ist, von den Ständen nur die Genehmigung zu solchen Gesetzen ertheilt wurde, die von den vorigen Ständen bereits berathen und bis zur Publikation fertig waren, — und daß man zur Prüfung der vorgelegten Verfassungsurkunde eine Kommission angeordnet hat, war man, abgesehen von allen anderen Rücksichten, schon dem Könige nach den gewöhnlichen Anforderungen der Höflichkeit schuldig, u. man darf zuversichtlich erwarten, daß die Resultate dieser Kommission den Wünschen des Landes entsprechend seyn werden. Es herrscht hier vielfach die Meinung, daß man den Kammern für ihre ruhige Haltung, ihr überlegtes Fortschreiten, für die sehr großen Opfer, die ihre Mitglieder unter den jetzigen Verhältnissen persönlich dem Vaterlande bringen, den allergrößten Dank schuldig ist, und man hört jetzt mehrfach die Hoffnung aussprechen, daß die Stände fortfahren mögen, durch den eingeschlagenen Weg einen ruhigen Gang der Entwicklung herbeizuführen, und dadurch jede Aufregung zu beseitigen, die der Begründung eines erwünschten Zustandes nur hindernd entgegen treten könnte. (H. K.)

Göttingen, 4. April. Das hiesige städtische Wahlkollegium hat heute, wiewohl es von der Zwecklosigkeit seines Unternehmens überzeugt zu seyn schien, dennoch, dem ihm aus dem Kabinet zugekommenen Befehle gehorsam, einen neuen Abgeordneten gewählt. Das Wahlkollegium besteht aus 27 Mitgliedern. Bei den ersten fünf Abstimmungen konnte man die gefestigte Mehrheit nicht zuwege bringen; endlich bei der sechsten erhielt der Magistratsdirektor Dr. Ebell 7, der Justizrath Conradi 17 Stimmen, drei Wähler hatten durch weiße Zettel gestimmt. Der Justizrath Conradi wird, wie man hört, die Wahl nicht annehmen. Man war erstaunt, daß das Wahlkollegium nach den neuesten Vorgängen, bei der Haltung der größeren Städte des Landes, und nachdem sein Abgeordneter (Hugo) durch den Austritt aus der Kammer die Gesinnung unserer Stadt ausgesprochen, wieder eine neue Wahl hat unternehmen mögen. Binnen Kurzem, vermuthet man, werde wieder eine Wahl stattfinden, und werden alsdann die hiesigen Wähler neue Gelegenheit haben, ihren Ansichten gemäß zu handeln. (Kassl. a. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 5. April. Der Professor Dr. Gwald aus Göttingen ist, wie die Allg. Zeitung unlängst berichtete, nun wirklich zum ordentlichen Professor der oriental. Sprachkunde und Literatur an der Universität Tübingen ernannt worden. Die Bedingungen, unter denen seine Ernennung erfolgte, sollen für ihn sehr günstig seyn. Er wird im Mai seine Vorlesungen zu Tübingen beginnen, und zwar im bevorstehenden Sommersemester deren vier, nämlich Theologie des alten und neuen Testaments, Pentateuch, Sanskrit und arabische Sprache — halten. (A. 3.)

B r e u s e n.

Berlin, 3. April. Nachrichten aus Posen zufolge

Ist das gegen den Erzbischof von Gnesen und Posen eingeleitete Verfahren wesentlich verschieden von dem, welches den Erzbischof von Köln in seinen Funktionen suspendirte. Das Gerücht, daß der Erstere bereits, wie die Einen versicherten, nach Glogau, und wie die Andern wissen wollten, nach Graudenz abgeführt sey, ist durchaus ungegründet. Der Erzbischof bleibt vielmehr, miewohl unter strenger Surveillance, einstweilen in seiner Diözese, wo bereits der Prozeß gegen ihn eingeleitet wird. Der Staat darf sich durchaus nicht ungeahndet beleidigen lassen, und so wird der Erzbischof von Posen den Fehler seiner Freunde, die ihn zum Ungehorsam gegen den König und zur Verletzung der Landesgesetze verleiteten, eben so gut büßen müssen, wie sein Kollege, der Erzbischof von Köln. — Dem schon seit längerer Zeit auf Befehl seines Chefs, des Hrn. Ministers v. Altenstein, hier anwesenden Professor Rheinwald aus Bonn ist die obere Leitung des Redaktionsgeschäfts am Staatszeitungsinstitut, das zu dem Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gehört, übertragen worden. (A. 3.)

Vom Rhein, 5. April. Wie bei der sonst herrschenden Ruhe und Ordnung doch noch immer hier und da Zunder angelegt wird, beweist folgendes Aktenstück: „Kundschreiben an die Herren Pfarrer des Dekanates Bonn. (Zur Einsicht.) 1) Beiliegend erhalten die Herren Pfarrer des Dekanates ein Kundschreiben des Generalvikars vom 9. März, worin eine k. Erklärung über den Sinn der Kabinettsordne vom 17. August 1825 in Betreff der gemischten Ehen gegeben ist. Ich habe mit der Versendung darum nicht geeilt, weil diese Erklärung durch alle Zeit- und Lämblätter bereits die Kunde gemacht, also hinreichend bekannt geworden. Auch hatte die Versendung bei katholischen Pfarrern keine Eile, die von der katholischen Lehre und Disciplin anderwärts hinlänglich in Kenntniß gesetzt sind, also recht gut wissen, was hier Normgebend ist. 2) Der Geschäftsträger der apostolischen Nuntiatur hat einige wichtige Bedenken veranlaßt oder vielmehr hat auf einige Bedenken, die Diözese Köln betreffend, geantwortet, wodurch der Kapitelsvikar in Köln sich im zweiten beiliegenden Schreiben in Bewegung gesetzt, um den erzbischoflichen Generalvikar zu seinen Gunsten antworten zu lassen. Die Antwort ist vom 22. März. 3) Ich lasse am Gründonnerstage die heil. Oele zu Köln abholen. Ich werde dieselben am Charfreitage, Morgens 11 Uhr, in der Sakristei der Hauptpfarre St. Martin vertheilen, und ersuche die Herren Pfarrer, dafür sorgen zu wollen, daß zuverlässige Boten mit reinen und passenden Gefäßen zur bestimmten Stunde sich einfinden, um die heil. Oele für jede Pfarrer in Empfang zu nehmen. Diese Bestimmung hat sich in den früheren Jahren als nothwendig erwiesen. — Bonn, den 2. April 1838. Der Landdechant: (gez.) von Wahnem.“ (F. 3.)

Österreich.

Wien, 27. März. Ein äußerst humanes Gesetz ist kürzlich in Betreff der Minderjährigen, welche ohne Erlaubniß ihrer Eltern oder Vormünder in den k. k. Militär-

dienst getreten sind, erlassen worden. Das Reklamationsrecht der Väter oder Vormünder erlischt nach demselben erst nach Ablauf eines vollen Jahres, von dem Tage an gerechnet, wo ihnen das freiwillige Engagement ihrer Söhne und Mündel von den Geburtsobrigkeiten bekannt gemacht worden ist. Die Geburtsobrigkeiten müssen von jedem freiwilligen Eintritte Minderjähriger durch die betreffenden Militärbehörden ohne Verzug in Kenntniß gesetzt werden. Wird ein reklamirter Minderjähriger entlassen, so hat der Vater oder Vormund weiter nichts zu ersehen, als das Handgeld; aber wegen dieses Ersatzes darf in keinem Falle die Entlassung selbst verzögert werden. (Fy. A. 3.)

Peßth, 2. April. Nach einer eben erschienenen öffentlichen Bekanntmachung wird das Wettrennen, wie alljährlich, auch heuer im Monat Juni stattfinden, was Leben und Verdienst in unsere Stadt bringen dürfte. — Dem Vernehmen nach soll das schon erwähnte großherzig angebotene Anlehen Rothschilds mit 400,000 fl. R. M. von unserer Stadt dennoch dankbar angenommen worden seyn. (A. 3.)

Italien.

Das „Giornale del Lloyd Austriaco“ meldet nach einem Schreiben aus Messina vom 14. März, der König habe sogleich nach seiner unvermutheten Ankunft die Kathedralkirche, die Zitadelle, die Kasernen in Augen-schein genommen, und zwar stets zu Fuße, inmitten einer großen Volksmenge, die ihn mit jauchzendem Wivatruße begleitete.

Belgien.

Brüssel, 5. April. Die Unterschriften für die Eisenbahn von Paris nach Belgien haben in Brüssel 2,250,000 Fr. ergeben.

Holland.

Haag, 3. April. Wie bereits gemeldet, so wurde heute die diesmalige Session der Generalstaaten in vereinigtiger Sitzung beider Kammern durch den Minister des Innern, im Auftrag des Königs, geschlossen. Die Rede des Ministers war kurz; er recapitulirte die Wirksamkeit der Generalstaaten in dieser Session, übergab aber dabei die von der zweiten Kammer abgelehnten Gesetzentwürfe. Folgende Stelle aus der Rede des Ministers bezieht sich auf die niederländische Tagesfrage: „Die Annahme der außerordentlichen Ausgaben für Marine und Krieg und die Einstimmigkeit, welche sich dabei in der zweiten Kammer kund gegeben, setzen die Regierung in Stand, mit Ruhe die endliche Regulirung unserer Interessen zu befördern. Solche gepflegt werdende Einstimmigkeit, edelmögende Herren, kann nicht anders dienen, als zur Befestigung unserer Wohlfahrt im Innern und des Ansehens nach Außen, so wie sie auch den König unterstützen muß in der Ausführung seiner Absichten, die unverändert gerichtet sind auf die Blüthe des Vaterlandes und das Glück des niederländischen Volkes.“

Amsterdam, 4. April. Hier ist seit einigen Tagen eine Empörung ausgebrochen, nämlich der Mitglieder der

deutschen Oper gegen Hrn. Ehlers, welcher in Finanznoth gerathen ist und die Gage nicht auszahlen konnte. Hr. Ehlers hat die Direktion einstweilen abgetreten, und die Gesellschaft spielt noch unter republikanischer Verwaltung fort.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 28. März. Ein höchster Tagsbefehl vom 20. d. bezeugt dem Oberbefehlshaber des Gardekorps, Großfürsten Michael, die innige Erkenntlichkeit, wie allen Brigade- und Regimentskommandeuren das besondere Wohlwollen Sr. kais. Maj. für die bei der letzten Revue über einen Theil des gedachten Korps gesundene Ordnung und den trefflichen Bestand der Truppen. — Alle aus dem Auslande in die Residenz kommenden Blätter unterliegen bekanntlich, ehe sie in die Hände des Publikums kommen, der Zensur der bei dem hiesigen Postamt attaschirten Zensoren. Bisher bestanden deren sechs. Sr. kais. Maj. hat jetzt deren Zahl auf sieben bestimmt. (N. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 5. April. Die Unterhaus Sitzung vom 4. bot bis zum Schlusse nichts von Belang, außer etwa die zweite Verlesung der Bill, wodurch verhindert werden soll, daß, wie bisher häufig geschehen, zum großen Nachtheil britischer Fabrikanten deren Namen und Fabrikzeichen auf ausländische Fabrikate, besonders belgische und deutsche Messerschmied- und Metallwaaren, gesetzt werden — ein Verfahren, mittelst dessen namentlich die britischen Kolonien mit dergleichen gefälschten Waaren von England aus, wo sich eigene Agenten zu diesem Zwecke befinden, versehen werden.

Das Oberhaus war heute nur wenige Augenblicke versammelt, und die Unterhaus Sitzung, bis zum Abgang der Post, in Folge einiger Vorverhandlungen über die Petition gegen die widlower Parlamentswahl, nicht öffentlich.

Die Toryblätter jubiliren über das Resultat der Abstimmung über die Chandos'sche Motion, berechnen, daß, wenn die beiden Reformer, Hr. Ellice d. jüng., der Sekretär Carl Durhams bei dessen kanadischer Mission, und Hr. Lambton, der Bruder des edeln Carl, welche gegen die Motion u. für das Ministerium stimmten, sich „schlichter Weise“ der Abstimmung enthalten hätten, nicht einmal jene winzige Majorität von zwei Stimmen für die gegenwärtige Staatsverwaltung herausgekommen seyn würde, und sehen dieser schon das Garaus gemacht, während die Whigblätter die so überraschende Art, mit der Lord Chandos [ältester Sohn des ultratorystischen Herzogs v. Buckingham] seine feindselige Motion einbrachte, als einen hämischen und unparlamentarischen Streich — trick — bezeichnen und verdammen, und darauf aufmerksam machen, daß man das Resultat einer Abstimmung, wobei im Ganzen nur 318 Mitglieder anwesend waren, nicht als ein Zeichen ungünstiger Gesinnung gegen das jetzige Ministerium Seitens der Mehrheit des Unterhauses [das, vollzählig, 658 Mitglieder zählt] ansehen könne.

— Amtlichen Ausweisen zufolge beliefen sich die Einla-

gen in den sämtlichen Sparkassen im Jahre 1837 auf 20,500,000 Pf. Sterl. [246,000,000 fl.] — 900,000 Pf. Sterl. mehr, als im Jahr 1836. (Courier.)

— Hr. Henry Bishop [bekannter und beliebter Tonsänger] ist von der Königin zum Hofkompositeur ernannt worden. (Standard.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 7. April. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, nach einer ziemlich ausführlichen Diskussion, den Gesetzentwurf wegen der Handelsgerichte mit 120 gegen 7 Stimmen votirt, und die Verhandlungen über den Gesetzentwurf wegen Bewilligung eines Zuschußkredits für die geheimen Ausgaben begonnen. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, nach längeren Debatten, worin besonders Hr. August als Oppositionsredner auftrat, den Gesetzentwurf wegen der Zuschußkredite für gewisse Staatsausgaben pro 1837 — worunter die Positionen für: Kriminaljustiz 700,000 Fr., außerordentliche Missionen (Ministerium des Auswärtigen) 80,000 Fr., öffentlicher Unterricht 168,000 Fr., wissenschaftliche und literarische Arbeiten 5,700 Fr., königliche Theater 15,318 Fr., Truppen in Ancona und Afrika 847,528 Fr. — im Gesammtbetrage von 9,831,814 Fr. mit 194 Stimmen gegen 46 schwarze Kugeln genehmigt.

— Hr. Cockerill, der große belgische Fabrikbesitzer, wird alltäglich in Paris erwartet; er kommt, wie es heißt, in der Absicht, erneuerte Vorschläge wegen der zwei Eisenbahnen zu machen, welche — die eine über St. Quentin und Quievrain, die andere über Amiens und Lille — nach der belg. Gränze angelegt werden sollen.

— Die Summen, welche Frankreich seit 16 Jahren auf Kanäle verwendet hat, betragen, mit Einschluß der Zinsen, 369,385,157 Fr.

— Ein Mann und ein junges Mädchen, welche in dem Weiler La Colle, Departement der Nieder-alpen, mit ihrem Hause durch eine Lawine verschüttet worden waren, wurden am 24. März ausgegraben. Sie befanden sich, obwohl sie 23 Tage lang begraben gewesen waren, vollkommen wohl, da sie sich zu der Zeit, als die Lawine einbrach, in einem Theile des Hauses aufhielten, in welchem alle ihre Lebensmittel, so wie eine Kuh und eine Ziege sich befanden.

— Ein Blatt sagt: Die Ruhe ist in diesem Augenblick in der Regentschaft Algier vollkommen hergestellt. Die Kabylen aus der Umgegend von Budschia, welche sehr gefürchtete Feinde waren, haben um Frieden gebeten und wollen den ehemaligen Markt von Budschia wieder herstellen. Zu Stora wird Ben Aissa die Anerkennung der französischen Herrschaft zu Stande bringen. Sollten einige Stämme sich feindselig beweisen wollen, so können wir ihnen eine furchtbare Macht entgegenstellen.

P o r t u g a l.

Lissabon, 27. März. In einer der letzten Cortes-Sitzungen drückte der Finanzminister die Hoffnung aus, daß die fremden Staatsgläubiger für einige Jahre (aus guten Gründen) auf die Zinsen verzichten werden. In derselben

Erhung wurde bemerkt, daß die Regierung an Hrn. Mendibabal von seiner Finanzagentur für Don Pedro her noch 222,000 Pf. St. fordere, er aber bloß 23,000 Pf. St. anerkannt habe. — Vizconde das Antas berichtet, daß er die Miquelistenbanden bei Miranda do Corvo, in der Correigao Coimbra, zerstreut habe. Der Bandenführer, Vater Antonio Nunes, wurde getödtet. (Engl. Bl.)

Türkei.

Das von Dr. Bulard gegründete Wochenblatt, La Beste, enthält folgende interessante Mittheilung über das Auftreten der verderblichen Pestseuche in den östlichen, der Pforte unterworfenen, Ländern: „Von dem Jahr 1800—37 ist die Pest darin in bedeutender und anhaltender Weise fünf bis neun Mal ausgebrochen, und zwar neunmal zu Trapezunt, sechsmal zu Konstantinopel, fünfmal zu Magnesia, sechsmal zu Smyrna, siebenmal zu Beirut und viermal in Aegypten. Die Anzahl der Todten im Verhältnisse zu der Einwohnerzahl, und abgesehen von der gewöhnlichen Sterblichkeit war von $\frac{1}{2}$ bis auf $\frac{3}{5}$; noch häufiger aber belief sie sich auf $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{10}$. So gab es z. B. im Jahr 1812 zu Konstantinopel unter 800,000 Einwohnern 150,000 Gestorbene, zu Alexandrien im Jahr 1834 auf 36,000 Einwohner 12,000 Todte, in Kahira 80,000 Opfer unter 350,000 Seelen, und in Smyrna im Jahr 1837 unter 130,000 Einwohnern 15,000 Todte. Wendet man daher das Verhältniß auf die gesammte Volkszahl und nimmt man den Fall eines allgemeinen Ausbruches an, so sind mehr als eine Million Einwohner dem Tod ausgesetzt. Da ferner die Geißel zehn- bis zwölffmal in einem Jahrhundert wieder erscheint, so ergibt sich dadurch in diesem Zeitraum eine Dezimierung von 10—12 Millionen Menschen. Zwar ergibt sich dies nicht für gewöhnlich, und die Pest bleibt oft auf gewisse Lokalitäten beschränkt, so wie sie nicht überall gleich heftig wüthet; dies Alles kann sich aber dennoch ergeben. So gingen z. B. in Aegypten vom Jahre 1834—35 gewiß 250—300,000 Individuen zu Grunde, was in Betreff der Eingeborenenbevölkerung, die nicht über 2 Millionen beträgt, ein Siebentel ausmacht.“

Bereinigte Staaten.

New York, 26. Febr. Aus dem Bericht des Hrn. G. A. Harris, Kommissärs für die Indianerangelegenheiten, ergibt sich, daß, wenn alle Indianer, die eingewilligt haben, nach dem fernen Westen auszuwandern, dort angekommen sind, ihre Zahl 332,000 Seelen, worunter 66,000 Krieger, betragen wird. Jetzt befinden sich in der Nähe der Westgränze der Vereinigten Staaten: 1) Indianer im Osten des Mississippi, die ihren Vertrag, wodurch sie sich zur Auswanderung verpflichten, noch nicht erfüllt haben, 36,950 Seelen; 2) Indianer, die noch keinen Auswanderungsvertrag abgeschlossen haben, 12,415 Seelen; 3) Indianer, die von der Ostseite des Mississippi auswandern sind, 51,327 Seelen; 4) Indianerstämme, die in der Nähe der Westgränze einheimisch sind, 231,806 Seelen, zusammen 332,498 Seelen.

— Der „Newyork American“ enthält folgendes Schreiben aus Washington vom 21. Februar: „In wenigen Tagen erwartet man eine interessante Mittheilung des Präsidenten in Bezug auf den quer durch die Landenge von Darien anzulegenden Kanal. Sie gründet sich auf eine Resolution des Hrn. Mercer, Mitglied des Comités für Straßen und Kanäle, der sich lange mit diesem Gegenstande beschäftigt hat. Man vermuthet, daß Hr. Mercer in einer besondern Bill der Regierung empfohlen wird, sich der Sache anzunehmen. Es wäre dies eine treffliche Gelegenheit, die Schatzscheine los zu werden, wenn nämlich die Einwohner von Guatemala einseitig genug sind, sie zu nehmen. Hr. van Buren würde sich natürlich keinen geringen Ruhm erwerben, wenn unter seiner Präsidentschaft die Verbindung des atlantischen mit dem großen Ocean zu Stande käme. — Heute ersuchte Hr. Reed das Repräsentantenhaus, doch am nächsten Dienstag die Kongreßhalle einem aus Kongreßmitgliedern bestehenden Mäßigkeitsvereine zu einer Versammlung zu überlassen. Dies wurde jedoch verweigert, indem zu viel Trinker zugegen waren, und von 125 anwesenden Mitgliedern 82 sich dagegen erklärten.“

— In einem Blatte des Staates Massachusetts kündigt ein Dr. Isaac Butterfield an, daß er nach vieljährigen Studien und Versuchen mit großem Erfolge den animalischen Magnetismus in seine Praxis aufgenommen habe. Eben jetzt behandle er eine somnambule Stute, welche dieselben Eigenschaften besitze, wie Miß Gleason oder irgend eine andere Somnambule. Er empfiehlt sich daher dem Publikum mit seiner Kunst.

Staatspapiere.

Wien, 4. April. 5prozentige Metalliques 107 $\frac{1}{2}$; 4prozent. 100 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 81 $\frac{1}{2}$; 2 $\frac{1}{2}$ prozent. —; 1834er Loose —; Bankaktien 1449 $\frac{1}{2}$; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 10 $\frac{1}{2}$; Raaber C. B. —.

— Bei der heute dahier stattgefundenen Verloosung der, in gegenwärtigem Jahre verfallenden, Kapitalraten des durch das Bankierhaus der H. N. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt negoziirten 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Domanialfasseeanlehens, d. d. 21. Juli 1837, sind nachfolgende Partialobligationen, als:

- Lit. A: Nr. 110. 138. 216. 374. 410. 598. 624. 676. 909. 977. 1096. 1253. 1298. 1410. 1460. 1549. 1718. 1785. 1825. 1913. 2094 und 2138.
Lit. B: Nr. 14. 96. 225. 366. 412. 599. 734. 748. 852 und 927.
Lit. C: Nr. 123. 146. 159. 240. 360. 395. 404. 470. 567. 654. 788. 791. 883. 885 und 980.
Lit. D: Nr. 141. 174. 255. 261. 500. 501. 612. 752. 869 und 897.
Lit. E: Nr. 39. 364. 403. 658. 810. 1070. 1097. 1182. 1424. 1464. 1669. 1740. 1831. 1882. 2032. 2043 und 2067.
Lit. F: Nr. 38. 354. 580. 708. 888. 1044. 1172. 1300. 1480. 1616. 1748. 1944 und 1980.

zur Zurückzahlung auf den 1. Aug. d. J. bestimmt worden. Die Inhaber gedachter Partialobligationen werden mit dem Bemerkten davon in Kenntniß gesetzt, daß diese Kapitalien, den Obligationsbedingungen gemäß, sowohl bei dem Bankierhause der H. M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt, als auch nach vorheriger Anmeldung bei der herzogl. Staatskassendirektion dahier, und Namens derselben bei sämtlichen herzogl. Rezepturkassen in dem vorbestimmten Termin kostenfrei in Empfang genommen werden können, wogegen die fernere Verzinsung dieser Obligationen vom 1. August d. J. an gänzlich aufhört. Wiesbaden, den 29. März 1838. Herzogl. nass. Schuldtilgungskommission. Frhr. v. Bock. v. Holbach.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 9. April, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{7}{8}$
"	do. do.	4	—	101 $\frac{3}{8}$
"	do. do.	3	—	81 $\frac{1}{8}$
"	Bankaktien	—	—	1738
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	266
"	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	121 $\frac{7}{8}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 $\frac{1}{8}$
"	Prämiencheine	—	—	65 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{3}{8}$
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	43 %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{8}$
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	63 $\frac{1}{8}$
"	fl. 25 Loose	—	—	23 $\frac{1}{8}$
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{3}{8}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{1}{8}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	12 $\frac{7}{8}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	66 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. April. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, nach ziemlich lebhaften Debatten, in welchen besonders die H. v. Broglio, Billemain und Belet gegen das Ministerium sich vernehmen ließen, den begehrten Zuschußkredit zu den geheimen Ausgaben mit 129 Millionen gegen 22 schwarze Kugeln bewilligt.

In der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurde erst über eine Reihe Petitionen Bericht erstattet und verhandelt, und dann vom Finanzminister ein Gesegentwurf vorgelegt, wonach der Gräfin v. Lipano (Mad. Murat, gew. Königin von Neapel) ein lebenslängliche Pension von jährlich 100,000 Fr. ausgesetzt werden soll.

* O Paris, 8. April. Morgen kommt in der Abgeordnetenversammlung die Reihe an die verlangten 4 Millionen zur Bestreitung der durch Vermehrung der Artillerie und Kavallerie benötigten Ausgaben. Für gewöhnlich würde eine Debatte dieser Art kaum die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, die Minister sind aber, dem Vernehmen nach, gesonnen, daraus eine Kabinetseristenzfrage zu machen. — Von mehreren Seiten stimmen die Berichte darin überein, daß den Geldsendungen an den Don Carlos ein bestimmtes Ende gemacht werden soll; es sey dies, heißt es, eine der geheimen Bedingungen, welche Aguado gemacht habe, um wenigstens eine Art Gewährleistung zu haben. — Bei Tortoni geht es nicht sehr lebhaft zu; die Spekulantenscheine am Ende doch eine Ministerveränderung zu befürchten. — Fürst Talleyrand, der vorgestern wieder eine Audienz bei'm König hatte, verläßt die Stadt in einigen Tagen, und wählt Balengay zu seinem Aufenthalt den Sommer über. — Die erste franz. Schauspielerin, Mlle. Mars, ist gefährlich krank; ihr Verlust würde für das Lustspiel eben so groß seyn, als einst der des unerfesslichen Talma für das Trauerspiel. — Der „Messager“ kommt, heißt es, wieder in die Hände Mauguins durch Vermittelung des Hrn. Durand, Hauptredakteurs des „Commerce“. Ein anderes Abendblatt ist im Entstehen. — Schon ist die Rede von einer am Philippstage abzuhaltenden großen Musterung der Nationalgarde. — Die neue Koalition gegen das Ministerium in der Pairskammer wird auf 63 Glieder berechnet, worunter Hr. v. Barante, der durchaus nicht mehr nach St. Petersburg zurück will.

Madrid, 1. April. Der Handel ist hier gänzlich im Stocken; das Aergste aber ist die mit jedem Tage zunehmende Lebensmittelvertheuerung. An der Börse allein regt sich einiges Leben, welches aber von mehr Schaden als Nutzen ist.

Logronno, 31. März. Guergue und der Infant Don Sebastian machen Miene, an der Spitze ihrer 7,000 Mann den Ebro bei Aymar zu überschreiten. Da der christliche General Alair kaum 3,000 Mann unter seinen Befehlen hat, so dürfte er schwerlich dem Feinde ein Hinderniß in den Weg legen. — Zariateguy hat, heißt es, die Furth bei San Martin, aber, wie hinzugefügt wird, mit bedeutendem Verluste passirt; indessen ist ihm sein Plan, in's Gebirge von Soria zu kommen, gelungen.

Jaca, 3. April. Noch ist die Post von Caragossa rückständig; doch erfährt man, daß der Feind in dem Bezirk von Anzanigo steht; es ist aber ungewiß, ob er sich Huesca nähert oder den Weg nach Navarra einschlägt. Unweit Verdun sollen Truppen stehen. — N. S. So eben verbreitet sich das Gerücht, die Carlisten hätten die Richtung nach Ayerbe und Huesca genommen.

Bayonne, 4. April. Die geringe Besatzung des plötzlich zum festen Punkte gewordenen Klosters Vera hat sich in bester Ordnung zurückgezogen; sie hat nur einen Gefangenen an die Christinos verloren. — Hr. v. Granfon, ein österreichischer Edelmann, der den Don Carlos lange begleitete, weilt seit vorgestern in unserer Stadt; ein Gensdarm verliert ihn nicht aus dem Gesichte. — Der Fall des klei-

nen Forts Vera bestätigt sich; es konnte keinen längeren Widerstand mehr leisten. Es wurde bloß eine Kanone in dem Kloster gefunden. General O'Donnell will Vera den Flammen überliefern, und dann mit seinen Truppen nach Trün zurückmarschiren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9 April	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U.	273. 78z.	7.0 Gr. üb. 0	EW	trüb
M. 4½ U.	273. 91z.	9.0 Gr. üb. 0	EW	trüb
N. 1½ U.	273. 108z.	2.8 Gr. üb. 0	EW	heiter

Preussisch-Rheinische



Dampfschiffahrt.

(Kölnische Gesellschaft.)

Der Handelsstand wird benachrichtigt, daß für die zu Kebl, Leopoldshafen und Mannheim auf die rheinischen Dampfschiffe verladen werdenden schwarzwälder Holzuhren künftig nur die Fracht der Güter 2ter Klasse bezahlt wird.

Todesanzeigen.

Unsere Freunde und Bekannten widmen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater und Schwiegervater, H. L. Hohenemser, nach drei monatlichen Leiden, in seinem acht und sechszigsten Lebensjahre in ein besseres Leben hinüber zu rufen.

Wer den Seligen in seinen guten Eigenschaften als zärtlichen Familienvater und als wohlwollenden Menschenfreund kannte, wird leicht die Größe unseres Schmerzes an dem Umfange unseres unersehblichen Verlustes ermessen, und uns gerne die ergebene Bitte um stille Theilnahme gewähren.

Mannheim, den 5. April. 1838.

Joseph Hohenemser.

Morig Hohenemser.

Fanny Gaben,

Therese Höber, } geb. Hohenemser.

Jeanette Höber,

Bernhard Höber, } als Schwiegeröhne.

Benedikt Höber,

Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, meinen viel-

geliebten Gatten, den großherzogl. Sekretär Friedrich Flachslan, in einem Alter von 52½ Jahren, nach mehrmonatlichen Leiden, diesen Morgen gegen 3 Uhr von dieser Welt abzurufen.

Von diesem mich betroffenen unersehblichen Verlust setze ich meine auswärtigen Freunde und Bekannte in Kenntniß und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 9. April 1838.

Luise Flachslan.



Karlsruhe. (Museum. Verein für ernste Gebormust.) Nächsten Charfreitag findet Abends 6 Uhr eine Aufführung statt, zu welcher der Zutritt nur mittelst der ausgegebenen Eintragskarten gestattet ist.
Der Vorstand.



Karlsruhe. (Danksagung.) Ueber meine ausgezeichneten Arbeiten wurden mir allersüß sowohl Berisprechungen, als die schmeichelhaftesten Zeugnisse zu Theil, weshalb ich im Jahr 1835 mich entschloß, durch eine Lotterie einige Gegenstände meiner Arbeiten zu verwerthen, um dadurch meine Existenz zu verbessern; allein ich habe mich gäläuscht: statt bei dieser Lotterie einen Vortheil zu ziehen, mußte ich leider das Gegentheil erfahren, und ich wäre einem für mich unberechenbaren Verlust unterlegen, wenn ich nicht durch gütige Vermüdung der Herren Vorstände des Museums, der Circuland und der andern hier bestehenden Vereine noch einem beträchtlichen Absatz meiner Lose entgegensehen könnte, so daß mir nur noch von 666 Loosen 100 in Händen bleiben.

Nachdem ich nun sämmtlichen Herren, die mich noch so gütig bedacht und meine Lage berücksichtigt haben, meinen herzlichsten Dank darbringe, zeige ich zugleich an, daß am 14. April d. J. diese Lotterie gezogen, und der Gewinn in diesem Blatte bekannt gemacht werden wird.

Karl Weber,
Hofedelsteinschleifer.



Billigheim. (Pfaubahnen zu verkaufen.) In Billigheim sind 2 Pfaubahnen, wovon eine ganz weiß, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Hausmeister Schmitt in Billigheim.

Nr. 6.294. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Negger, Christian Brobeck von Oberschoffhausen, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellung und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 3. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeldung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die erwägten Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtersteinenden als der Mehrheit der Erschienenen beztretend angesehen werden.

Emmendingen, den 29. März 1838.

Großh. bad. Obtramt.
Bauer.



Anzeige.

In großer Auswahl sind bei Unterzeichnetem eingetroffen:

- 1) Cabilleshaws nach dem neuesten pariser Geschmack.
- 2) Eine grosse Parthie Echarpen und Sommertücher.
- 3) Neue Sendung in Mousseline de laine, und
- 4) Grosse Auswahl der neuesten Indoux — und Tapisshaws.

Eduard & Benedikt Höber.



Karlsruhe. (Stellegesuch.) Eingetretener Gärtner, der mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bis 1. Mai d. J. eine andere Stelle zu erhalten. Wer? ist im Komtoir der R. Z. zu erfragen.

Murgthaler Honig,

kalt ausgelassen und deshalb wegen seiner vorzüglichen Reinheit zum Füttern der Bienen besonders geeignet, ist um mäßigen Preis zu erhalten.

Joh. Ammon.



Karlsruhe. (Gesuch.) Man sucht noch einen oder zwei junge Studierende in Pension; die Direktion des Lyzeums hat sich erbötet, nähere Auskunft hierüber zu erteilen.

Nr. 7,223. Bruchsal. (Präklusivbescheid.) In der Gantsch des verlebten Handelsmanns, Joseph Preklinari von Bruchsal, werden hiermit, auf Antrag des Santanwalts, alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bruchsal, den 27. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Weizel.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Aus dem mittelberger herrschaftlichen Walde werden durch den Bezirksförster Taylor

Dienstag, den 24. d. M., Morgens halb 9 Uhr,

43 1/2 Klafter buchene Scheiterholz,
20 1/4 " " Prügelholz,

4,600 Stück buchene Wellen,

Sobann Mittwoch, den 25. d. M., zu derselben Stunde,

3 Klafter buchene Scheiterholz,

26 " tannenes " "

6 " buchene Prügelholz,

37 1/4 " gemischtes " "

1,800 Stück buchene Wellen und

4 Loos gemischtes Reiserholz

Öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen zu besagter Stunde auf dem Mittelberg einzufinden.

Karlsruhe, den 10. April 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen,
Fischer.



Durlach. (Bierbrauereiversteigerung) Bierbrauer Wackerhäuser läßt

Dienstag, den 17. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier seine, vor mehreren Jahren neu erbaute, Behausung, sammt Scheuer, Stallung und eingerichteter Bierbrauerei vor dem Bielesinsthor wiederholt einer

öffentlichen Steigerung aussetzen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Haus zu jedem Geschäftsbetrieb eine vortheilhafte Lage hat, und auswärtige Steigerer sich mit legitimen Zeugnissen auszuweisen haben, und daß bereits 7,830 fl. geboten sind.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sogleich.

Durlach, den 2. April 1838.

Bürgermeisteramt.

Fur.

vdt. G. Rau.

Bruchsal. (Rug- und Brennholzversteigerung.)

Durch den Bezirksförster Laurop wird

den 18., 19., 20. und 21. d. M.,

versteigert:

73 Stämme Eichen,

35 " Erlen,

12 100 Hopfenstangen,

27,400 Bohnenstücken,

21 1/2 Klafter buchene Scheiterholz,

69 " eichenes do.

54 " erlenes do.

22 " gemischtes do.

2,450 Stück buchene Wellen,

12,900 " gemischte do.

Die Zusammenkunft ist jedesmal, Morgens 8 Uhr, auf dem Engelswiesenrichtweg im Grundbtngarten.

Bruchsal, den 7. April 1838.

Großh. bad. Forstamt.

v. Ehrenberg.

Badische allgemeine Versorgungsanstalt.

Bekanntmachung.

Durch die Verlegung des seitherigen geistlichen Verwalters in Sinsheim, Hrn. Ruth, ist die dasige Geschäftsfreundschaft in Erledigung gekommen. Derselbe wurde dessen Dienstauchfolger, Hrn. Lang, übertragen; was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 2. April 1838.

Der Verwaltungsrath.



Karlsruhe. (Anzeige.) Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von einer, vor Kurzem nach Paris gemachten, Reise alle Gattungen der neuesten Verzierungen für Portrait- und Spiegelrahmen u. mitgebracht habe, welche ich zugleich mit einer schönen Auswahl fertiger Spiegel von allen Größen in vergoldeten und nißbaumenen Rahmen, pariser madagoni und anderer Toiletten, vergoldeter Kronleuchter, Gardinenstangen und Verzierungen bestens empfehle.

B. Ziegler, Bergoldbr.

Alte Waldstraße Nr. 17.

Mit einer Beilage.